Berichte: Arbeitsmarkt kompakt | Januar 2023

Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Jahreszeitlich üblicher Anstieg der Arbeitslosigkeit

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Impressum

Produktlinie/Reihe: Berichte: Arbeitsmarkt kompakt

Titel: Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Veröffentlichung: 31. Januar 2023

Herausgeber: Bundesagentur für Arbeit
Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung

Rückfragen an: Anton Klaus
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

E-Mail: arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de

Telefon: 0911 179-1080

Fax: 0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet: http://statistik.arbeitsagentur.de

Zitierhinweis: Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung,
Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, Januar 2023

Nutzungsbedingungen: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze 4
1 Wirtschaftliche Entwicklung 5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung 5
3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland 9
4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung 10
5 Arbeitskräftenachfrage 12
6 Der Ausbildungsmarkt – Nachvermittlung und Ausblick 2022/23 13
7 Soziale Sicherung 13
8 Ausblick auf die nächsten Monate 14

Das Wichtigste in Kürze

- Das reale Bruttoinlandsprodukt hat im Jahr 2022 nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamts um 1,8 Prozent zugenommen. Damit verlor die deutsche Wirtschaft im Vergleich zum Vorjahr zwar an Fahrt, konnte sich aber trotz anhaltender Material- und Lieferengpässe, hoher Inflationsraten durch stark gestiegene Energiepreise und Unsicherheiten infolge des Ukrainekrieges gut behaupten.
- Der Arbeitsmarkt blieb stabil, auch am Jahresanfang 2023. Auswirkungen der angespannten wirtschaftlichen Lage waren jedoch erkennbar.
- Im Januar sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Zuge der üblichen Winterpause zwar deutlich gestiegen. Saisonbereinigt nahm die Arbeitslosigkeit aber ab und die Unterbeschäftigung nur geringfügig zu.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern war weiterhin hoch; sie schwächt sich aber bereits seit längerem spürbar ab.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Angaben bis zum November vorliegen, nahm saisonbereinigt weiter zu. Dabei wurde sie durch eine wieder zunehmende Inanspruchnahme von Kurzarbeit gestützt.
- Am Ausbildungsmarkt standen sich im „5. Quartal“ 63.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie 82.000 betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber. Im Januar 2023 waren von den 63.000 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern 25.000 noch unversorgt.
- Im neuen Berichtsjahr 2022/23 hat die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen weiter zugenommen. Die Bewerbermeldungen fallen etwas geringer aus als im Januar 2022. Allerdings ist der Ausbildungsmarkt im Januar noch sehr stark in Bewegung.

1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im 4. Quartal 2022 gegenüber dem 3. Quartal 2022 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,2 % gesunken. Nachdem sich die deutsche Wirtschaft trotz schwieriger Bedingungen in den ersten drei Quartalen gut behaupten konnte, nahm die Wirtschaftsleistung im 4. Quartal 2022 leicht ab. Auf das ganze Jahr gesehen ist das reale Bruttoinlandsprodukt nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,8 Prozent gewachsen. Die deutsche Wirtschaft verlor damit im Vergleich zum Vorjahr an Fahrt, blieb aber angesichts der anhaltenden Material- und Lieferengpässe, hohen Inflationsraten durch stark gestiegene Energiepreise und Unsicherheiten infolge des Ukrainekrieges vergleichsweise stabil.
- Die Investitionen zeigten im Jahr 2022 ein durchwachsenes Bild: Während die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen ein Plus von 2,5 Prozent verzeichneten, sanken die Bauinvestitionen um 1,6 Prozent.
- Der Konsum erwies sich im Jahr 2022 als Stütze der Wirtschaftsentwicklung. Der private Konsum stieg preisbereinigt um 4,6 Prozent, trotz Dämpfung durch die Inflation; der Staatskonsum erhöhte sich um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Die Lieferengpässe in Industrie und Bau verloren an Gewicht. In der Folge hellte sich das Geschäftsklima gemäß Umfragen des ifo Instituts im Verlauf des Quartals auf. Im Januar 2023 ist der ifo Geschäftsklimaindex weiter gestiegen, was vor allem auf die weniger pessimistischen Erwartungen zurückgeführt werden kann.

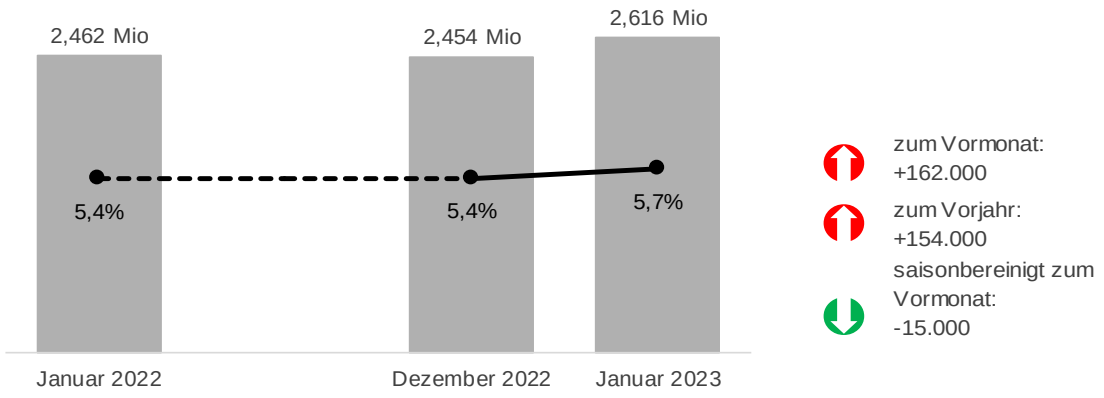
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im Januar 2023 bei 2.616.000.
- Wie im Januar üblich hat die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat zugenommen, und zwar um 162.000 oder 7 Prozent zugenommen.
- Das war mehr als im Januar des Vorjahres mit +133.000 oder +6 Prozent, aber weniger als im Durchschnitt der drei Jahre vor der Corona-Krise mit +193.000 oder +9 Prozent.

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit
Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Januar 2023 einen Rückgang von 15.000, nach -16.000 im Dezember 2022. In den Monaten Juni bis November waren saisonbereinigte Anstiege zu verzeichnen gewesen.
- Wenn man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine herausrechnet, wäre die Arbeitslosigkeit im Januar saisonbereinigt um 6.000 gesunken, nach -9.000 im Dezember.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Januar um 154.000 oder 6 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg beruht allein auf der Betreuung ukrainischer Geflüchteter. Ohne ukrainische Staatsangehörige läge die Arbeitslosigkeit 27.000 unter dem Wert des Vorjahres.
- Die Arbeitslosenquote belief sich im Januar 2023 auf 5,7 Prozent und war damit 0,3 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr.

Unterbeschäftigung

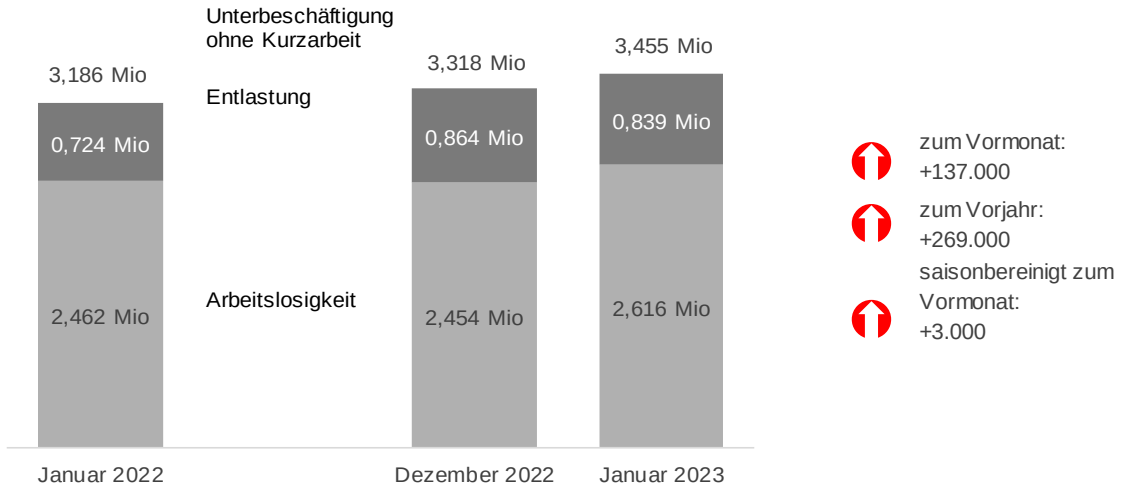
- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im Januar 2023 auf 3.455.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 137.000 erhöht (4 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung stieg die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 3.000 (nach +15.000 im Dezember und +28.000 im November). Da in der Unterbeschäftigung insbesondere auch die Teilnahme von ukrainischen Staatsangehörigen in Integrationskursen berücksichtigt wird, nimmt sie saisonbereinigt weiter zu, während die Arbeitslosigkeit rückläufig ist.
- Rechnet man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine heraus, ergibt sich im Januar ein leichter saisonbereinigter Anstieg von 2.000, nach +4.000 im Dezember und +11.000 im November.
- Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fallen die Anstiege vergleichsweise moderat aus und zeigen eine leicht ansteigende Seitwärtsbewegung.
- Gegenüber dem Vorjahr ist die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) um 269.000 oder 8 Prozent gestiegen. Die Zunahme beruht allein auf der Erfassung ukrainischer Geflüchteter. Ohne ukrainische Staatsangehörige läge die Unterbeschäftigung im Januar 2023 um 64.000 unter dem Wert des Vorjahres.

Abbildung 2

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)

Deutschland



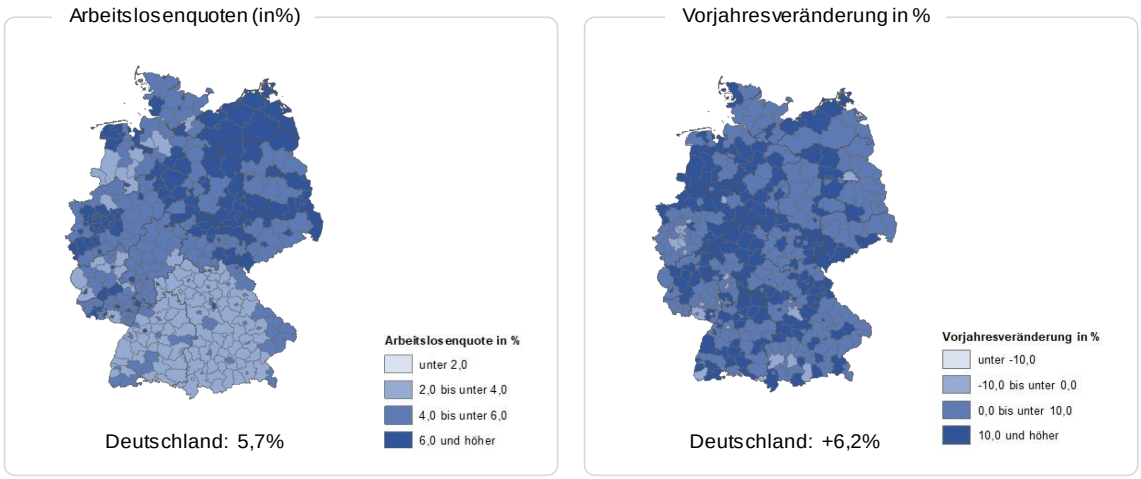
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Regionale Unterschiede

- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit nach wie vor groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 10,5 Prozent rund dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,6 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigsten Arbeitslosenquote weist der Landkreis Main-Spessart mit 2,1 Prozent auf und die höchste die Stadt Gelsenkirchen, Stadt mit 14,9 Prozent.

Abbildung 3

Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit
Januar 2023
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.616.000 Arbeitslosen im Januar 2023 wurden 911.000 oder 35 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.705.000 oder 65 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) hat die Arbeitslosigkeit im Januar gegenüber dem Vormonat um 113.000 zugenommen. Ein Anstieg im Januar ist im Zuge der Winterpause üblich. Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 1.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosigkeit im SGB III um 9.000.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 49.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet als im Dezember. Bereinigt um saisonale Einflüsse sank die Arbeitslosigkeit um 14.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 145.000 höher. Dieser Anstieg geht auf die Schutzsuchenden aus der Ukraine zurück. Rechnet man die ukrainischen Staatsangehörigen heraus, liegt die Arbeitslosigkeit im SGB II um 35.000 niedriger als im Januar 2022.

Jugendarbeitslosigkeit

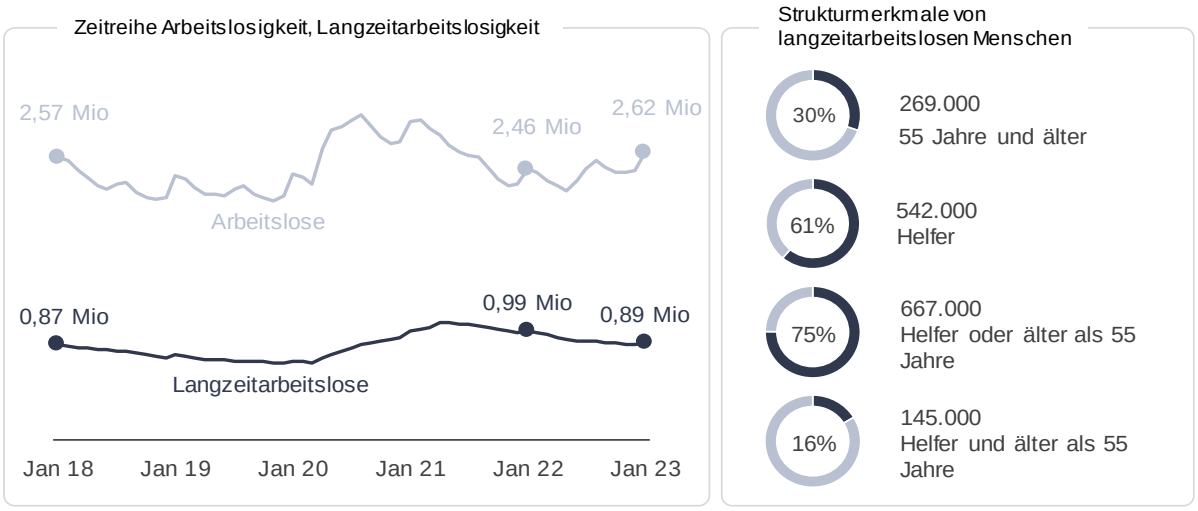
- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von Dezember 2022 auf Januar 2023 um 13.000 (6 Prozent) auf 215.000 gestiegen und liegt damit um 26.000 über ihrem Vorjahreswert.
- Saisonbereinigt errechnet sich leichter Rückgang von 1.000 gegenüber dem Vormonat.
- Unter den arbeitslosen jungen Menschen sind 18.000 Ukrainerinnen und Ukrainer. Ohne Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit wäre die Jugendarbeitslosigkeit im Januar 2023 im Vergleich zum Vorjahresmonat nur leicht gestiegen (+8.000).
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko jedoch auf einem sehr geringen Niveau.

Langzeitarbeitslosigkeit

- Die Langzeitarbeitslosigkeit ist von Dezember 2022 auf Januar 2023 wie in nach dem Jahreswechsel üblich gestiegen und zwar um 16.000 auf 887.000. Damit waren im Januar 34 Prozent der Arbeitslosen länger als 12 Monate arbeitslos.
- Vor Einsetzen der Corona-Krise hatte die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen noch bei 709.000 gelegen.
- Knapp jeder Dritte langzeitarbeitslose Mensch ist 55 Jahre alt oder älter. Drei Fünftel sind schlecht qualifiziert und suchen eine Tätigkeit auf Helferniveau.

Abbildung 4

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale langzeitarbeitsloser Menschen
Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im Dezember auf 1,22 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 2,8 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis November vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,5 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,0 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Tschechien (2,7 Prozent) die niedrigste und Spanien (12,4 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,0 Prozent genannt.

3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland

Eckwerte

- Bei den Agenturen und Jobcentern waren im Januar 2023 471.000 erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit registriert. Im Vergleich zum Stichtag Februar, und damit vor Ausbruch des Krieges, waren es 451.000 mehr.
- Als arbeitslos waren zum Stichtag im Januar 2023 189.000 Personen registriert (+181.000 gegenüber Februar 2022), und das nahezu vollständig im SGB II.
- Inzwischen haben viele Ukrainerinnen und Ukrainer eine Beschäftigung finden können. Im November 2022 sind nach vorläufigen hochgerechneten Daten 125.000 Ukrainerinnen und Ukrainer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen. Das Plus von 67.000 ggü. Februar kann auf die Kriegsflüchtlinge zurückgeführt werden.
- Im Januar 2023 befanden sich 135.000 Ukrainerinnen und Ukrainer in einem Integrationskurs.

Tabelle 1: Eckwerte ausgewählter Kennzahlen für ukrainische Staatsangehörige

	Februar 2022	aktueller Wert	Veränd. seit Kriegsbeginn
Bevölkerung[1]	156.000	1.164.000	+1.008.000
dar. 15 bis 64 Jahre	119.000	762.000	+643.000
dar. Frauen	76.000	521.000	+445.000
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[2]	57.000	125.000	+67.000
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	8.000	29.000	+21.000
Unterbeschäftigung[3]	13.000	346.000	+333.000
Gemeldete erwerbsfähige Personen[3]	20.000	471.000	+451.000
dar. Arbeitslose	8.000	189.000	+181.000
dar. SGB II	6.000	187.000	+180.000

Die einzelnen Indikatoren liegen mit unterschiedlicher Wartezeit vor, wodurch die aktuellen Werte unterschiedliche Datenstände haben.
[1]Dezember 2022; [2]November 2022, hochgerechneter Wert; [3]Januar 2023
Rundungsbedingte Differenzen möglich

Datenquellen: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auswirkung auf die Gesamtarbeitslosigkeit

- Die Erfassung ukrainischer Schutzsuchender ab Juni 2022 hat zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland geführt.
- Ohne die Berücksichtigung des Fluchteffekts[1] läge die Arbeitslosigkeit im Januar 2023 bei 2,44 Millionen und nicht bei 2,62 Millionen. Gegenüber Januar 2022 hätte sich somit ein Rückgang von 27.000 errechnet. Tatsächlich zeigt sich gegenüber dem Vorjahresmonat dagegen ein Anstieg der gesamten Arbeitslosigkeit um 154.000.

[1] Hierfür wird angenommen, dass sich die Zahl der ukrainischen Staatsangehörigen ab März 2022 nicht verändert hätte und sich mit dem gleichen Saisonmuster wie in den 12 Monaten von vor der Corona-Pandemie entwickelt hätte.

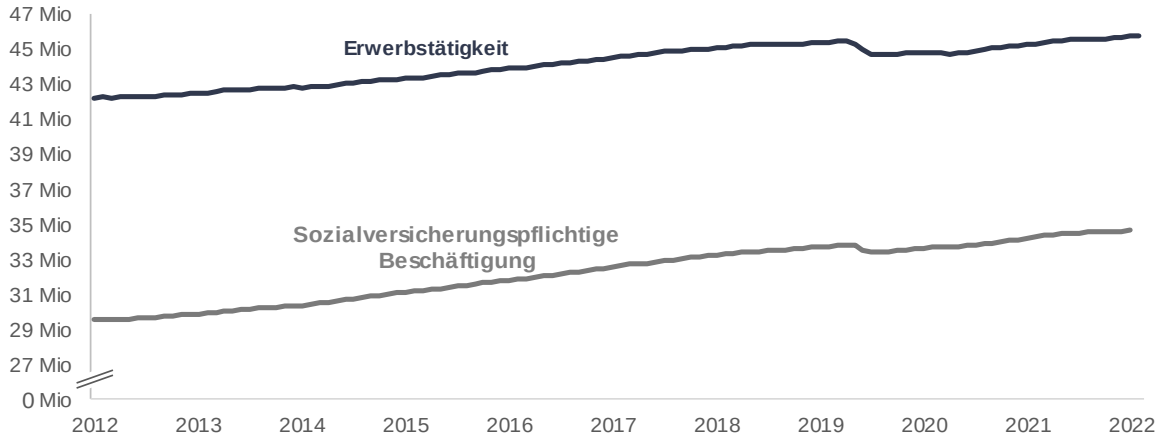
4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: Dezember 2022)

- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im Dezember 2022 saisonbereinigt um 24.000 zugenommen, nach +36.000 im November und +40.000 im Oktober.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Dezember bei 45,84 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 458.000 oder 1 Prozent gestiegen.

Abbildung 5

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
Bestand; Saisonbereinigte Werte
Deutschland; November 2012 bis November 2022 bzw. Dezember 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

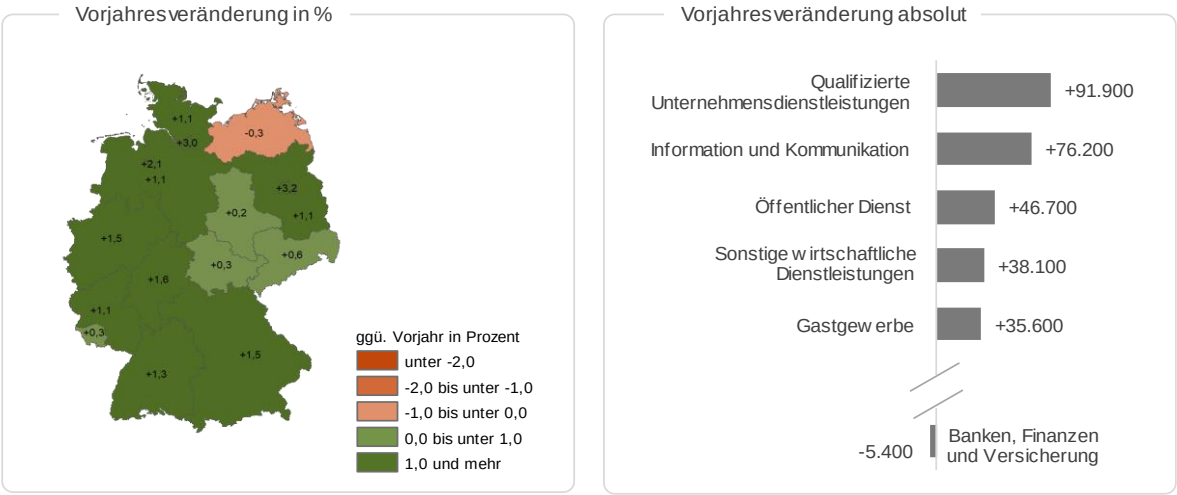
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: November 2022)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von Oktober auf November um 35.000 auf 34,93 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonal übliche Komponente, war für den November ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 30.000 zu verzeichnen, nach +6.000 im Oktober.
- Der Vorjahreswert wird um +477.000 oder +1 Prozent überschritten.
- Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im November im Vorjahresvergleich um 294.000 oder 1 Prozent zugenommen, gleichzeitig erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 184.000 oder 2 Prozent.

Abbildung 6

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut
Deutschland, November 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gegenüber dem Vorjahr ist die Beschäftigung in fast allen Ländern gestiegen, am stärksten in Berlin (+3,2 Prozent) und am schwächsten in Sachsen-Anhalt mit (+0,2 Prozent). Einzig in Mecklenburg-Vorpommern gab es kein Beschäftigungswachstum. Hier lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (-0,3 Prozent).
- Auch in fast allen Branchen ist die Beschäftigung im Vorjahresvergleich gestiegen. Die absolut größten Zuwächse im November registrierten die Qualifizierten Dienstleistungen (bspw. Ingenieur- und Vermessungsbüros, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater) mit +92.000, die Informations- und Kommunikationsbranche (+76.000) und der Öffentliche Dienst (+47.000). Im Finanz- und Versicherungswesen gibt es nach wie vor Rückgänge (-5.000).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit

- Im November 2022 bezogen Unternehmen nach vorläufigen hochgerechneten Daten für 208.000 Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen, nach 138.000 im Oktober und 100.000 im September. Damit hat sich die Inanspruchnahme zuletzt wieder merklich erhöht, nachdem sie von Februar bis August durchgängig gesunken war. Hauptursache für den Anstieg dürften die wirtschaftlichen Belastungen infolge der unsicheren und verteuerten Energieversorgung sein.
- Vom 1. bis einschließlich 25. Januar 2023 wurden 4.000 Anzeigen für 57.000 Personen erfasst. Diese Zahlen werden bis zum Monatsende noch steigen, das Niveau der beiden Vormonate (mit 5.000 bis 6.000 Anzeigen für jeweils rund 100.000 Personen) aber nicht mehr erreichen.
- Dabei entfielen 62 Prozent der angezeigten Kurzarbeit im Januar auf Beschäftigte aus dem Produzierenden Gewerbe.

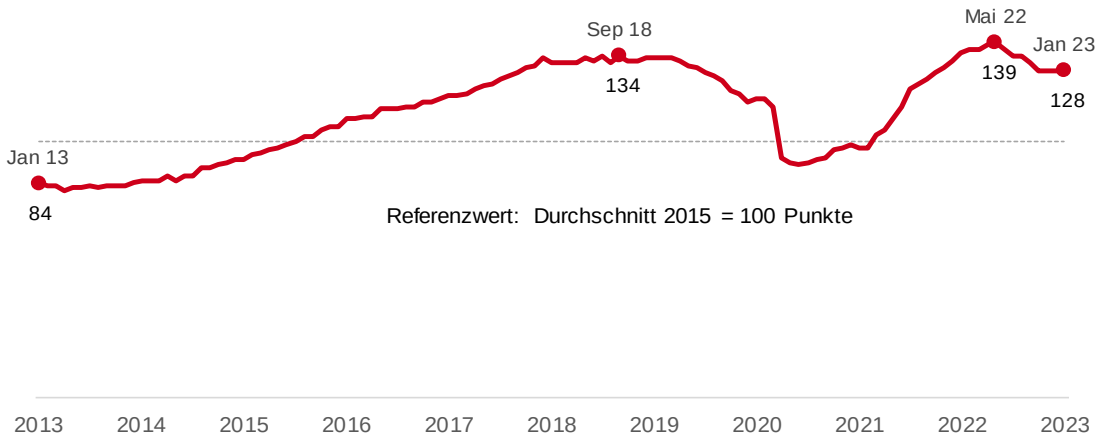
5 Arbeitskräftenachfrage

BA-Stellenindex BA-X

- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, lag im Januar 2023 – wie bereits in den drei Monaten zuvor – bei 128 Punkten. Davor waren seit Mai tendenziell Rückgänge zu verzeichnen gewesen. Seinen Vorjahreswert unterschreitet der Stellenindex um sieben Punkte.
- Insgesamt und vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten liegt die Kräftenachfrage nach wie vor auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Abbildung 7

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)
Januar 2013 bis Januar 2023
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen

- Im Januar 2023 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 764.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 17.000 weniger als im Vormonat (-2 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 2.000. Damit hat sich der negative Trend beim Stellenbestand in diesem Monat nicht fortgesetzt.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen gesunken (-27.000).
- Auch der aktuelle Zugang fällt weiter kleiner aus als im Vorjahr. Er ist ebenfalls kleiner als in den Jahren vor der Pandemie.
- Gegenüber dem Vormonat hat der Zugang von neu gemeldeten Arbeitsstellen sowohl in den Ursprungsdaten als auch saisonbereinigt abgenommen.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Im dritten Quartal 2022 betrug das Stellenangebot 1,82 Mio Stellen, das waren 438.000 oder 32 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 44 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

6 Der Ausbildungsmarkt – Nachvermittlung und Ausblick 2022/23

- Insgesamt standen sich im „5. Quartal“ 63.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie 82.000 betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.
- Im Januar 2023 waren von den 63.000 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern des „5. Quartals“ 25.000 noch unversorgt. Das waren 6 Prozent weniger als im Vorjahr.
- Damit haben bis Januar 41 Prozent noch auf Ausbildungssuche befindlichen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber weder eine Ausbildung noch eine Alternative gefunden. Dieser Anteil war ungefähr so hoch wie im letztjährigen Januar.
- Im neuen Berichtsjahr 2022/23 hat die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen weiter zugenommen. Die Bewerbermeldungen fallen etwas geringer aus als im Januar 2022. Allerdings ist der Ausbildungsmarkt im Januar noch sehr stark in Bewegung.

7 Soziale Sicherung

- Im Januar 2023 gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.615.000 Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen, waren im Januar 2023 817.000 Menschen arbeitslosengeldberechtigt, während 3.862.000 Menschen Ansprüche an die Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten. Binnen eines Jahres ist die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 5.000 gestiegen. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden seit Januar des letzten Jahres 278.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mehr gezählt.

8 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren signalisieren eine schwächere Entwicklung, deuten aber aktuell trotz Krieg, Lieferengpässen, Preiserhöhungen und unsicherer Gasversorgung nicht darauf hin, dass es bei der Entwicklung von Arbeitslosigkeit (ohne Ukrainerinnen und Ukrainer) und Beschäftigung in den nächsten Monaten zu einer gravierenden marktbedingten Verschlechterung kommt.
    - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit fällt geringer aus als zum Jahresende 2022, bewegt sich aber nach wie vor auf einem erhöhten Niveau.
    - Die Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit hat im November weiter merklich zugenommen; betroffen sind jedoch nach wie vor lediglich 0,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
    - Die Stellenzugänge sind saison- und kalenderbereinigt im Januar nach vorangegangenen Anstiegen wieder etwas gesunken und liegen im Vergleich mit den Jahren vor der Pandemie auf einem eher niedrigen Niveau.
    - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt leicht gesunken und bleiben im langjährigen Vergleich auf sehr niedrigem Niveau.
    - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist historisch niedrig.
    - Im längerfristigen Vergleich haben Arbeitslose Menschen allerdings weiterhin deutlich geringere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer legt im Januar 2023 erneut zu und liegt nach einem Anstieg um 1,6 Punkte bei 102,9 Punkten. Auch die Komponente Arbeitslosigkeit liegt durch einen kräftigen Anstieg um 2,5 Punkte wieder oberhalb der neutralen Marke von 100.